

## Der Marderhund oder Enok (*Nyctereutes procyonoides*)

heißt in der englischen Sprache auch Raccoon Dog, wegen seiner Ähnlichkeit zum Waschbär. Er stammt aus Vorderasien (Mandschurei, Sibirien – China, Japan, Korea, Nord Vietnam) und wurde in der Sowjetunion zum Pelztierjagen ausgesetzt und verbreitet sich seitdem stetig westwärts.

Das nachtaktive Raubtier ist zirka 75 bis 80 Zentimeter lang (inklusive Schwanz). Der Schwanz ist im Gegensatz zum Waschbär einfarbig. Der kurzbeinige, kleinhundeartige Allesfresser wiegt bis zu zehn Kilogramm und hat eine Lebenserwartung von zirka acht Jahren.

Das Fell scheint auf den Rücken schwarz/braun. Der Bauch und die Flanken sind dagegen beige/grau eingefärbt. Die Gesichtsmaske gleicht der eines Waschbären.

Obwohl der Marderhund zur Familie der Hunde gehört bellt er nicht, sondern gibt miauende oder winselnde Geräusche von sich. Die Welpen fiepen und die Mutter, die ihre Jungen beschützt, knurrt bei Gefahr. Im Februar bis April kann man auch heulende Schreie vernehmen. Hier ist ein Männchen auf Partnersuche!

Die Laufspur ähnelt der Spur eines Hundes. Die Zehen sind deutlich gespreizt und der Abdruck erscheint dadurch runder und größer. Die Losung ist oft gallertartig, schwärzlich mit vielen Pflanzenresten.

Da der Marderhund kein Kletterer ist, sucht er seine Beute unter Sträuchern und am Ufer von Gewässern. Dieses hundeartige Tier hält als einziger seiner Art eine Winterruhe. In Medienberichten wird propagiert, dass Marderhunde in Rumänien im Donaudelta in Massen über Jungvögel und Eier hergefallen wären. Auch in Deutschland halten viele Naturschützer den Marderhund für einen Eindringling, der die Gelege von ohnehin gefährdeten Bodenbrütern wie Rebhuhn, Fasan und Kiebitz ausnimmt. Dieser Jungvögel- und Eierwilderei widerspricht die Tatsache, dass bei Untersuchungen der Mageninhalte von Marderhunden vorwiegend Insekten festgestellt wurden.

Auch die Verdrängung des Fuchses, als einheimisches Tier, wurde dem Marderhund angelastet. Neuste wissenschaftliche Studien zeigen aber, dass sie unterschiedliche Lebensräume nutzen. Es gibt also keinen Machtkampf zwischen Fuchs und Marderhund.

Die natürlichen Feinde des Marderhundes wie Wolf, Luchs, Bär und große Raubvögel fehlen weitestgehend in unserer Region, so dass sich die Population, bei einer durchschnittlichen Welpenanzahl von sechs bis zehn Jungtieren pro Paar, rapide vergrößern wird.

Auch der Marderhund unterliegt im Land Sachsen-Anhalt dem Jagdgesetz.